

General- Anzeiger

Halberstadt

Generalanzeiger vom 19.09.2012

Wenn Schräubchen wüsste

Von der Scheune zum Museumstempel - Voigtei 48

Halberstadt (kit). Staunend schauten am Samstag viele Besucher, was aus der einstigen Scheune am Museum für „Bürgerliche Wohnkultur um 1900“ geworden ist. Margarete Schraube hatte ihr Haus samt Inventar und Scheune auf dem Hof der Voigtei 48 der Stadt Halberstadt vererbt. Margarete Schraube war Lehrerin für Geografie, Geschichte und Sport, sehr erfolgreich im Schwimmen und Kunstspringen und die erste Frau in Deutschland, die den Sprung vom 10-Meter-Turm wagte.

Die Räume, in denen Margarete Schraube aufwuchs und bis zu ihrem Tode lebte, wurden 1985 als Museum eröffnet. 1997 und 2007 fanden umfassende Sanierungen statt. „Der bürgerliche Salon ist eine absolute Seltenheit in Deutschland“, so Armin Schulze, Direktor des Städtischen Museums in Halberstadt.

Aber für den Ausbau der Scheune fehlte der Stadt immer das Geld. Als 2007 das Museum nach einer sehr umfassenden Sanierung wieder eröffnet werden konnte, waren auch Nachfahren des Halberstädter Malers Carl Hasenpflug (1802 – 1858) – das Ehepaar Laschkewitz aus Bremen – darauf aufmerksam geworden. Ein Kontakt zum Museum hatte es schon Jahre zuvor gegeben. Jetzt schlugen sie Armin Schulze einen Deal vor: „Das Ehepaar Laschkewitz aus Bremen suchte nach einer Möglichkeit, die von ihren Reisen zusammen getragenen Sammlerstücke in einer Dauerausstellung zu präsentieren“, so Armin Schulze bei der Eröffnung. Die beiden erfuhren von dem Wunsch, die Scheune auszubauen und machten den Vorschlag: „Eine finanzielle Beteiligung von erheblicher Höhe wurde in Aussicht gestellt als Eigenmittel an Stelle der Stadt.“

Das war der Durchbruch. Die Spende konnte den Eigenanteil der Stadt ersetzen, der nötig war, um Fördermittel zu bekommen. Aufgestockt mit einer halben Million Fördermittel von Bund, Land, Lotto, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Ernst-Ritter-Stiftung konnte die Scheune ausgebaut und ausgestattet werden.

„Eigentlich widerstrebt es mir, von Ausstellungs-scheune zu sprechen“, so Oberbürgermeister Andreas Henke bei der Eröffnung, „denn es ist ja doch etwas anderes als eine angestaubte Sammlung in einer Scheune. Es ist eine moderne Ausstellung geworden.“ Und er lud alle Halberstädter und Gäste ein, sich selbst ein Bild davon zu machen. „Margarete Schraube hätte es sicher gefallen“, meinte er.

Die Bevölkerung hat übrigens bei der Ausstattung auch mitgeholfen, als sie dem Aufruf folgte, Einrichtungsgegenstände aus Uromas Zeiten zu spenden. (Fortsetzung auf Seite 3)



Besucher betrachten die Rotmilan-Ausstellung in der ausgebauten Scheune am Schraubemuseum. Foto: kit

Neuer Museumstempel

Fortsetzung von Seite 1: Das „Kochen wie zu Uromas Zeiten“ im Schraube-Museum war nämlich bei Jung und Alt schon immer sehr beliebt, aber es soll künftig nicht mehr im Museum an den historischen Gegenständen, sondern in den neuen Räumen der ehemaligen Scheune stattfinden. Dort können Schüler oder auch Erwachsene wie anno dazumal an gesponserten Haushaltsgegenständen einen Eindruck von früher bekommen. Sie können am Kohleherd kochen oder am Waschbrett waschen.

Nebenan der riesige Raum – durchzogen von Holzbalken und ausgestattet mit vielen anschaulichen Exponaten – ist ganz dem Rotmilan gewidmet. Von diesem faszinierenden Vogel gibt es nicht einmal so viele Exemplare auf der Welt wie Halberstadt Einwohner hat, aber die Hälfte aller Rotmilane der Welt leben in Deutschland, hieß es in der Eröffnungsveranstaltung.

Mehr als Grund genug für das Heineanum, diesem Vogel die nötige Würde zu erweisen.

Der große Raum im Erdgeschoss, in dem die Eröffnungsveranstaltung stattfand, wird irgendwann die Sammlerstücke des Ehepaars Laschkewitz aufnehmen.

Vorträge zu Margarete Schraube und zum Rotmilan konnten besucht werden, und viele Besucher kosteten den Eierkuchen, den Bernd Rocks am Kohleherd backte. Er und viele andere vom Freundeskreis des Schraubemuseums trugen zur guten Versorgung der Besucher bei. Museumspädagogin Evelyn Winkelmann bastelte mit den Kindern, stanzte Rotmilan-Button und animierte zum Wissensquiz über den Rotmilan. Im schön gestalteten Hof konnten die Besucher gemütlich Kaffee und Kuchen genießen.



Samira Becker lässt sich von Museums-
pädagogin Evelyn Winkelmann aus dem
Heineanum beim Button-Stanzen helfen.
Foto: kit



Bernd Rocks vom Freun-
deskreis Schraube-Museum
hatte mit dem Backen von
Eierkuchen alle Hände voll zu
tun. Foto: kit